



Fontane-Kreis
Bocholt



„Mein Leben so gut wie mein Denken vollzieht sich in extremen Positionen ...“

Hommage an Walter Benjamin zum 125. Geburtstag



Der 1892 in Berlin geborene Walter Benjamin schuf eines der bedeutendsten philosophischen und literarischen Werke deutscher Sprache, wagte „Gedanken, die als unvereinbar gelten, nebeneinander zu bewegen.“

Sein originäres Denken sorgte schon 1925 an der Frankfurter Goethe-Universität für Unverständnis. Von den konservativen Philistern wurde ihm die Habilitation verwehrt. Das hinderte Theodor Adorno nicht daran, sieben Jahre später Seminare zu Walter Benjamins abgelehnter Habilitationsschrift „Ursprung des deutschen Trauerspiels“ an der Goethe-Universität abzuhalten. Einer der Studenten schrieb darüber: „Walter Benjamins Theorie der Urgeschichte verschlug mir den Atem, riß mich aus dem dogmatischen Schlummer erlernter Geisteswissenschaft.“ Benjamin wendet sich gegen die Geschichtsdeutung des Historismus, definiert den Begriff Geschichte neu. Doch wie kam es, dass er von seinen sprachphilosophischen Studien zur Geschichtsphilosophie gelangte?

Der Vortrag der Berliner Autorin Regine Wernicke lädt zu einer Entdeckungsreise durch das Werk des großen Erneuerers der Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein und zeigt, wie eng das Leben des Philosophen, Kritikers und Schriftstellers Walter Benjamin mit seinem originären Werk verwoben ist. Bis heute vermittelt sein Werk Forschern weltweit wichtige theoretische Impulse.

Das Foto zeigt Walter Benjamin im Pariser Exil, 1937, Aufnahme: Gisèle Freund.

Montag, 9. Oktober 2017, 19.00 Uhr
Regine Wernicke, Berlin
Medienzentrum Bocholt (Alter Bahnhof),
Hindenburgstraße 5
Eintritt: 6,- € (Abendkasse)